

Frühling?

Schwirrt es in den Lüften wieder? Oder narret uns nur die Sage, daß nach düst'rer Winterplage mit dem hellen Sonnenkuß frühlingsfrohes Sanggeschieder kommen muß!

In den Birken zwitschert's leise. Ja, es wehte Südwind gestern. Stare äugen aus den Nestern, horch, nun fügt sich Klang an Klang. Eine alte Heimatweise flötet meinen Weg entlang.

Wie sie laut dies Dasein loben! Jubel, Liebe ist's und Wonne, ist ein Singen in der Sonne ohne Haß und Harm. Fröhlich lärmend senkt von oben Schwarm sich nun um Schwarm.

Überall aus Frühlingswinden Schwirret's so auf die Erde nieder, sucht die alten Nester wieder, die ihm einst gehört. Werden's doch nicht alle finden; Manches Nest, es ist zerstört.

Mancher Baum ist jäh zerbrochen von des Krieges blut'gen Krallen; Stadt und Dörfer sind zerfallen, Türme sanken um. Wo des Hornes Adern pochen, ward der Frühling stumm.

Sproßt wohl aus zerhoff'nen Zweigen, keimt wohl aus zerwühlter Erde. Aus den Gräbern treibt das Werde wohl die Blüten rot. Doch die Jubellieder Schweigen... Hier singt sieghaft nur der Tod.

Ernst Preczang.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

Zwei Freunde, die Kriegsfreiwilligen im Reserve-Infanterieregiment... Martin Kr. und Kurt Z. aus Breslau, gerieten am 22. November, kurz vor dem berühmten Durchbruch bei Lodz, in russische Gefangenschaft.

Lschita (Sibirien), den 29. Dezember 1914. Nach stätiger Bahnfahrt auf der berühmten sibirischen Bahn sind wir endlich an unserem Bestimmungsort angelangt.

Ueberflus.

Von Martin Andersen Nergö. Frau Rask beugte demütig den Kopf und sogte nichts mehr. Uebrigens könntest Du dem Mädchen wohl begreiflich machen, daß sie den Tee rechtzeitig bringt...

Euch nun etwa keine allzu schlimmen Vorstellungen von Sibirien machen. Es läßt sich auch hier ganz gut leben, nur Geld mühte man haben. Tschita ist, soweit ich es auf meinem Durchmarsch durch die Stadt sehen konnte, ein ganz hübsches Städtchen...

Heute geht nun das alte Jahr zu Ende, das für alle Welt und speziell auch für mich so voller Bedeutung werden sollte. Hoffen wir alle von dem neuen Jahr, daß es uns recht bald wieder alle in alter Gesundheit und Fröhlichkeit zusammenbringe...

Am 22. November 1914, früh, wurden wir von den Russen gefangen genommen. Den Tag über blieben wir in einem kleinen Daurie. Hier wurden wir gut gepflegt. In der Nacht ging es zum Divisionsstab nach Turchin. Der schleppte uns glücklich unter Bewachung von den schon mehr als schlecht gemachten Kasaken eine Woche umher...

blieben wir hier. In der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember 1914 ging es los nach Sibirien. Auf dem Petersburger Bahnhof stand unser Zug. Die Wagen wurden mit Essen versehen. Wir bekamen zum Glück einen Fensterplatz. Gegen Morgen setzte sich der Zug in Bewegung...

Die jetzige Hauptstadt Serbiens.

Ein Korrespondent des Allgemeinen Handelsblatt* schildert seiner Zeitung eine lebhaft gezeichnete Schilderung von Nisch, der gegenwärtigen Residenz von Serbien. Der türkische Geist — berichtet er — ist noch nicht ganz gewichen aus dieser erst seit 1878 zu Serbien gehörenden Stadt.

Die Hauptstraßen von Nisch haben ihr türkisches Gepräge verloren. Hier und da trifft man wohl noch einen kleinen Laden aus der Türkeizeit. Die meist engen, krummen oder gar im Fildack laufenden Nebenstraßen aber sind noch ganz türkisch.

Das ist ja auch unzurechnungsfähig, sagte der Kandidat. Also selbst wenn sie irgendjemandem bezichtigen würde, kann das wohl kaum Günstigkeit haben.

„Aber das ist ja die umgekehrte Welt,“ sagte Frau Rask. „Es müßten doch eher mehr eintreten, jetzt, wo es in so vielen Haushaltungen schwer hält durchzukommen.“

